

Ginseng die gesunde Wurzel aus deutschem Boden

Ginseng verbinden die meisten Menschen automatisch mit Asien. Hier und dort war zu lesen, daß sich früher nur reiche Männer diese teure Wurzel leisten, um sich ihre Potenz zu erhalten. Einen solchen Artikel bekam auch Heinrich Wischmann in die Hand, ein Landwirt aus Bockhorn bei Walsrode. Bei ihm machte es „Klick“, als der Satz auftauchte. „Ginseng wurde früher gegen Gold aufgewogen“.

Wischmann, der gerne in fremde Länder reist, wollte mehr darüber wissen, und so hieß sein nächstes Ziel Korea. Sein Enthusiasmus wurde schnell gedämpft, denn keiner wollte das Geheimnis dieser wertvollen Wurzel lüften. Unverrichteter Dinge und frustriert kam er nach Deutschland zurück, aber seine Gedanken blieben: „Wie komme ich an Ginsengsamen ran?“

Bockhorner Boden auf dem Heikenhof.

Jetzt hieß es abwarten. Unter welchen Bedingungen würde wohl das beste Resultat erreicht werden? Das Wunder geschah, die inzwischen kleinen Pflänzchen entwickelten sich sehr gut in lockerem, waldähnlichem und schattigem Boden. Das war vor 15 Jahren, von da an ging's berg-auf.

Heute kommen jährlich 10tausende interessierte Menschen in das 250-Seelen-Dorf, um ein Meer von Ginsengpflanzen zu besichtigen. Auf mehr als vier Hektar wird die edle Wurzel gezüchtet und mit Samthandschuhen bearbeitet. Ein altes chinesisches Sprichwort besagt, der Ginseng wolle jeden Tag den Schritt des Gärtners hören. Ein teuer Spaß, wenn man überlegt, daß die Reifezeit sechs Jahre beträgt, um den höchsten Ginsengosidgehalt zu erreichen.



Loki Schmidt im Gespräch mit Heinrich Wischmann

Nach diversen Anläufen und Versuchen geriet er endlich an Menschen, die entscheidend an der Veränderung der herkömmlichen Struktur seines landwirtschaftlichen Betriebes beteiligt waren. Gute Verbindungen machten es möglich, durch einen Chinesen an den wertvollen Ginsengsamen heranzukommen. Und dieser „Schatz“ landete nach gut überstandem Rückflug an den unterschiedlichsten Stellen im

Nach der Ernte müssen die Felder ruhen und zwar unglaubliche 30 Jahre (!), denn wie es aussieht, hat die Wurzel der Erde alle nur erdenklichen Nährstoffe während des Reifeprozesses entzogen.

Und wie sieht es mit den Kosten aus? Für Gerste hätte Wischmann 1000.- Mark pro Hektar bezahlt, für Ginseng sind es mehr als 160.000.- Mark. Heinrich Wischmann hat sich aller-



Besichtigung der Ginsengplantage, von Tochter Gesine erklärt

dings nicht der Massenindustrie verschrieben. Durch Tochter Gesine und Schwiegersohn Peter, beide aus der Pharmabranche, entstand die FloraFarm und im gleichen Zuge eine eigene Pharmafirma. Der hochwertige Ginseng, der als hochdosierte Kapsel sowie als getrocknete Wurzel angeboten wird, ist nicht einfach „um die Ecke“ zu kaufen. Den gibt es ausschließlich von der FloraFarm per Direktversand oder in der hauseigenen „Abhoftheke“.

Was aber bewirkt der Ginseng? Studien mit koreanischem Ginseng haben ergeben, daß der Gehalt dieser Wurzel ähnlich einem Hormon wirkt. Er stärkt die Abwehrkraft, steigert die Konzentration, regt den Kreislauf an, mindert Müdigkeit und Schwächegefühle und sorgt unter all diesen Aspekten für ein allgemein besseres Wohlbefinden. Es hat allerdings wenig Sinn, geringe Dosen einzunehmen oder Mixturen. Das Deutsche Arzneibuch (DAB) empfiehlt die Äquivalenzmenge von einem Gramm reinen Ginseng pro Tag über einen Zeitraum von drei Monaten; erst dann erzielt man eine spürbare Wirkung, und erst dann macht sich das edle Wundermittel auch bezahlt. Neben der unbehandelten Wurzel und hochdosierten Kapseln bieten die FloraFarmer inzwischen eine ganze Palette Ginseng-Produkte in Form sanfter Kosmetika.

In der mit einem entsprechenden Ambiente ausgestatteten Bauerndiele findet man neben der Präsentation der Ginsengpro-

dukte das „Ginsengbuch der Rekorde“. Hier haben Kunden ihren persönlichen Erfolg mit der geheimnisvollen Heilpflanze niedergeschrieben. Kaum zu glauben, wie positiv der koreanische Panax ginseng auf so manchen Menschen wirkt.

Durch viele Fernseh- und Rundfunkberichte sind inzwischen auch Prominente auf die FloraFarm aufmerksam geworden. Neben Monika Griefahn (niedersächsische Umweltministerin) und Karl-Heinz Funke (niedersächsischer Landwirtschaftsminister), hat sich schon so mancher Promi von den Plantagen überzeugt. Reges Interesse zeigten hamburger Diplomaten, die kürzlich unter der Schirmherrschaft von Loki Schmidt im Zusammenhang mit „Welt Forum Wald“ der FloraFarm einen Besuch abstatteten.

Inzwischen verkaufte Bauer Wischmann sein Konzept an 45 Partner, mit denen er teils im Franchise-Verfahren, teils als gelegentlicher Berater zusammenarbeitet. Die Ginsengbauern, darunter ein Arzt, ein Kraftfahrzeugmechaniker und ein Schweizer Hotelier, werden zur Jahrtausendwende die erste Ernte einfahren - wenn es denn klappt. Ein paar Hamburger Geschäftsleute, die große Farmen in Südamerika besitzen und dort zusätzliches Geld durch Ginsenganbau erzielen wollten, gaben schon vorher auf. Sie stellten bei einem Besuch der FloraFarm fest: „Der Anbau dieser geheimnisvollen Pflanze ist mühsam, kompliziert und zu zeitaufwendig.“